

Aali muss los

DITA ZIPFEL
FINN-OLE HEINRICH
UND NELE BRÖNNER





Aali muss los



Die Nordsee. Ihre gezackte Küste wie ein Biss in den europäischen Kontinent und dahinter: Norddeutschland. Eine Tiefebene, geformt von gigantischen Gletschern, die vor 12.000 Jahren zurückgewichen sind und die weite, sanft hügelige Landschaft Schleswig-Holsteins hinterlassen haben, durchzogen von Gräben und Wasseradern. Und hier, in der Geest zwischen Stapelholm und Dithmarschen, durchschneidet ein Kanal das Land – der Nord-Ostsee-Kanal.

Ausgerechnet hier, an diesem unscheinbaren Ort, an einem nieseligen Morgen im Frühherbst, beginnt eine der unglaublichsten Geschichten unseres Planeten. Das Wasser ist kalt und trüb. Im Flachwasser zwischen Schilf und Flatter-Binse schwimmen zwei Fische ihre Morgenrunde. Aali, ein Europäischer Aal, lebt seit fast zwanzig Jahren in diesem Kanal – ein schlanker, gelbbrauner Süßwasseraal mit einem Faible für mockige Schlammkuhlen und knackig-würzige Posthornschncken. Und sein bester Freund Frank, die loyale Brasse, die ihn seit Jahren auf jeder morgendlichen Runde begleitet. Keiner von beiden könnte sagen, wann sie entschieden haben, gemeinsam durchs Leben zu gehen, aber das spielt auch keine Rolle. Für Fische ist immer nur jetzt, und jetzt bedeutete bisher: Freunde fürs Leben. Aber heute fühlt sich das Jetzt irgendwie anders an. Und es geht damit los, dass Frank seinen Kumpel aus nächster Nähe mustert und sagt:

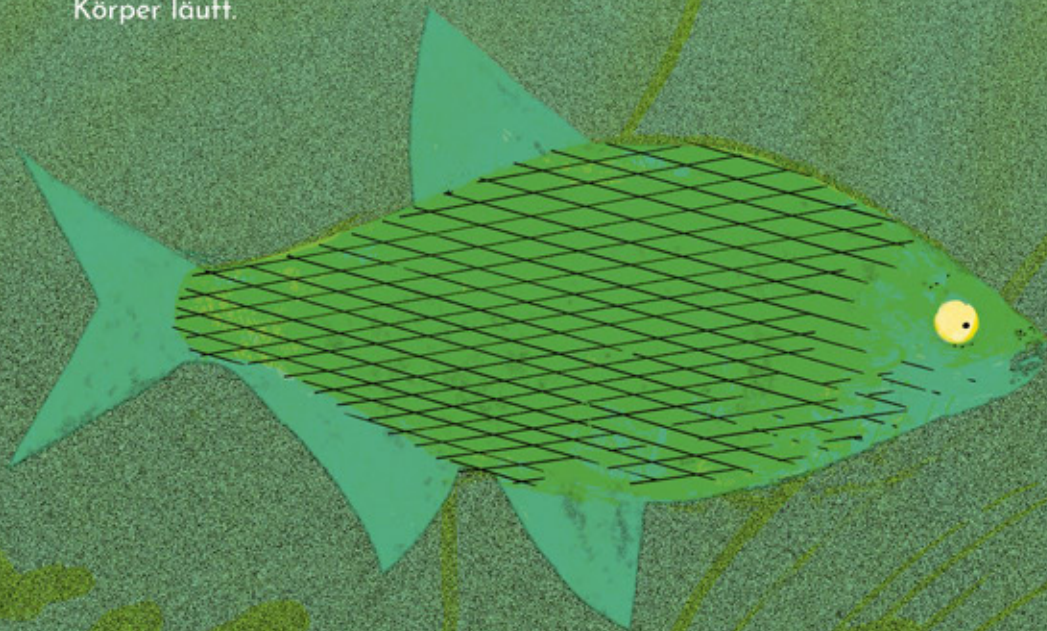


»Sag mal, Aali, deine Augen sehen irgendwie komisch aus. Alles okay?«

Ich schwöre, wenn Frank eine Lupe hätte, würde er sie jetzt benutzen. Aalis Augen sind tatsächlich größer als sonst. Viel größer. Und irgendwie ... anders.

»Alter, du guckst wie 'ne Salami!«, sagt Frank. »Wie wär's mit lecker Frühstück? Hinten bei den Schilfstängeln hab ich gestern 'nen ganzen Haufen Wasseraseln entdeckt. Richtig pralle Oschis!«

Aali verschluckt sich fast. Er war schon immer der Schweigsamere von beiden, deswegen sagt er auch jetzt nichts, aber: Frühstück? Der Gedanke allein macht ihn irgendwie ... börrs. Der Kanal. Franks gute Laune. All das fühlt sich heute Morgen eng an. Bedrängt ihn. Er hat ein Ziehen in der Brust, ein Kribbeln, das durch seinen ganzen Körper läuft.



Als würde er nicht genug Wasser bekommen, obwohl er mitten im Kanal schwimmt.

Er muss ... er muss ... ja, was eigentlich?

»Lass mal schwimmen«, murmelt Aali. »Einfach schwimmen.«

Was weder Aali noch Frank in diesem Moment wissen: Aali steckt mitten in einer großen Verwandlung - nämlich der zum Blankaal. Verwandlung? So zauberstabmäßig wie in einem alten Märchen, ping und aus Aschenputtel wird eine Prinzessin? Nicht ganz. Aber dafür in echt und deshalb noch beeindruckender:

DIE VIER LEBEN EINES AALS

Aal sein heißt: vier verschiedene Aale sein! Drei komplette Verwandlungen, bei denen sich nicht nur das Aussehen, sondern der ganze Körper umstellt.

Als WEIDENBLATTLARVE beginnt alles: 6-8 mm klein, transparent und blattförmig flach. Sie treibt 1-3 Jahre durch den Atlantik, ernährt sich von Plankton und wächst auf 6-7 cm. Dann wird er zum GLASAAL: Noch immer durchsichtig, aber jetzt schon aalförmig mit sichtbaren Organen. Mit etwa 7 cm erreicht er die europäischen Küsten und beginnt seine Wanderung in die Flüsse.

Als GELBAAL lebt er 5-30 Jahre in Flüssen und Seen. Jetzt bräunlich-gelb gefärbt, bis zu 1 Meter lang und ständig hungrig. Und schließlich die letzte Verwandlung zum BLANKAAL - aber die gucken wir uns live an ...



Und - ZACK! Schon ist Aali davongeschossen. Mit einer Wendigkeit, die Frank fassungslos zurücklässt.

»Wir treffen uns bei den Wasserasseln, Bruder!«, ruft Frank ihm hinterher, ganz schön stressig, so früh am Morgen, findet Frank. Aali hört ihn schon kaum mehr.

Okay, also während Fränsie seinem Kumpel gemächlich folgt, muss ich kurz klarstellen, dass ich selbst kein Aal bin. Nicht mal ein Fisch. Ja, gut, das hast du dir eh schon gedacht, oder? Ich bin ein Mensch, eine Geschichtenerzählerin. Und als Geschichtenerzählerin suche ich die besten, schönsten, größten, lustigsten, traurigsten Geschichten der Welt, um sie Leuten wie dir zu erzählen. Und diese hier ist so eine. Eine Geschichte mit allem, was eine gute Geschichte braucht: einem sympathischen Helden, lebensgefährlichen Situationen, Liebe, Schmerz, Spannung und Geheimnis. Sie ist uralt und passiert genau jetzt. Wenn du mich fragst: Diese Geschichte ist der Ursprung aller Geschichten. Und ich erzähl sie dir. Wenn ich also sage: Aali fühlt sich so und so, oder Frank sagt dies oder jenes - dann klar, dann habe mir das ausgedacht.

Ich tue so, als wüsste ich, was ein Aal fühlt und denkt. Bisschen dreist? Na ja, so geht Geschichtenerzählen. Was ich dir verspreche: Diese Geschichte ist es wert.

Und das Verrückteste ist eben: Sie ist wahr. Im Prinzip.

Aber zurück zu unserem Aal Aali ...

Als Frank und Aali sich bei den Wasserasseln treffen, kaut Frank sich gemütlich eine nach der anderen rein und wundert sich: Warum schnappt sein Kumpel nicht zu? Und da sind wir gleich beim nächsten Punkt. Es ist so: Aali hat keinen Hunger mehr. Aber nicht so wie du, wenn du zu viel Pizza verdrückt hast. Er ist nicht einfach satt - er hat den Hunger komplett abgelegt, wie eine Schlange ihre alte Haut. Das ist auch Teil seiner Verwandlung: Nie. Wieder. Hunger. Das muss man sich mal vorstellen. Kann man nur nicht. Als Mensch ist Hunger ja wie Wellen auf dem Meer. Ist mal Flaute, aber immer kommt er zurück, ganz sicher. Bei Aali nicht.

Das Thema Essen ist für ihn erledigt, ein für alle Mal. Und, wirklich wahr, von diesem Tag an wird er nie wieder fressen.



AALIS LETZTES ABENDMAHL.

Als Gelbaal hat Aali jahrelang alles gefressen, was er kriegen konnte. Seine Fettreserven stiegen von etwa 10 % auf bis zu 30 % seines Körpergewichts. Weil jetzt genug Energiereserven angelegt sind, beginnt die Verwandlung zum Blankaal.

Teil der letzten Aal-Verwandlung ist die komplette Rückbildung des Verdauungstrakts. Magen und Darm schrumpfen auf etwa ein Zehntel ihrer ursprünglichen Größe. Diese Organe, die er jahrelang zum Fressen und Verdauen brauchte, werden nun überflüssig – denn ab jetzt fastet er. Der Fettvorrat ist sein einziger Treibstoff für den Rest seines Lebens und die monatelange Reise, zu der er aufbricht.

Hier wird etwas kleiner, dort was anderes größer: Die Augen zum Beispiel wachsen, die Flossen werden kräftiger und die Geschlechtsorgane entwickeln sich. Äh, Moment mal. Was? Ja wirklich, ein Aal ist die meiste Zeit seines Lebens weder weiblich noch männlich! Ihre Geschlechtsentwicklung beginnt erst in dieser Phase und wird durch Umweltfaktoren beeinflusst. In Gebieten, in denen viele Aale leben, entstehen mehr Männchen, in anderen mehr Weibchen.

Dieser extreme Umbau des eigenen Körpers ist einer der radikalsten in der Tierwelt.

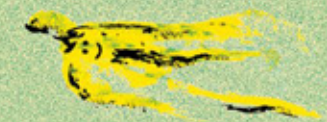


Nicht mehr zu fressen ist keine Entscheidung, die Aali trifft. Es ist einfach so. So wie du dich nicht entscheidest zu atmen, sondern es einfach passiert.

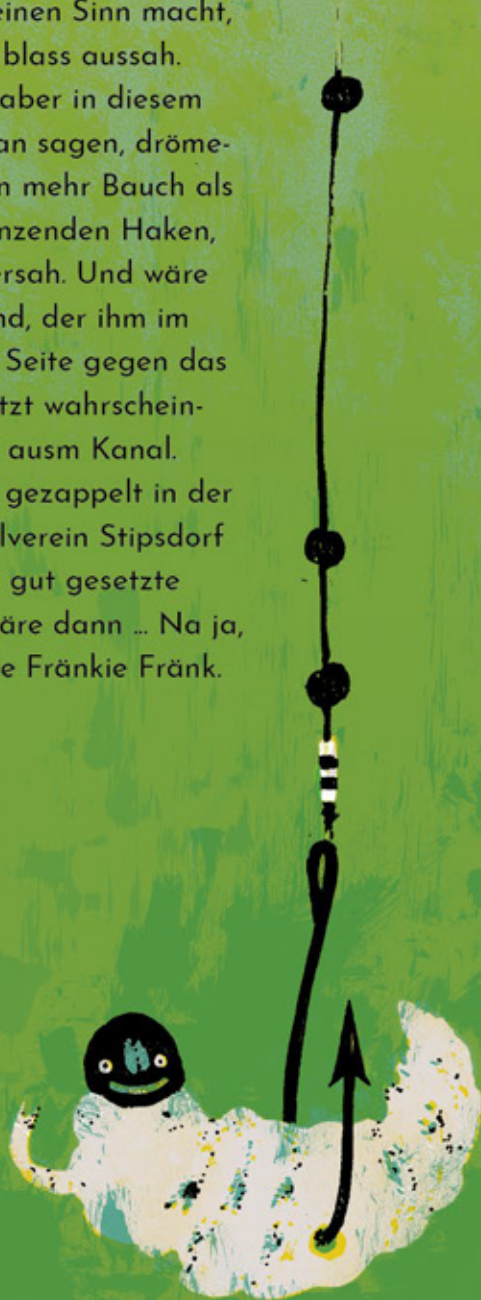
»Was los«, fragt Frank, »warum so ernst?“ Und ja, Aali fühlt sich seltsam zerrissen, es geht ihm gut und gleichzeitig schlecht.

»Alter, Aali, bist du krank?“

Frank hat Aali mal das Leben gerettet, wie Freunde das so tun. Als Aali nämlich wie hypnotisiert auf eine Made zuschwamm, auf dieses unwiderstehlich leckere Gnubbeltierchen, das so ober-schmackofaziös im trüben Wasser schwebte und aussah, als wollte es unbedingt zu einem Stück Unterhautfett von Aali werden. Das war nämlich damals voll sein Ding: dick werden. Rund, gesund und solide versorgt. Fränkie hat sich da natürlich mit Kommentaren zurückgehalten, aber es war eindeutig: Da bildete sich eine dicke Schicht Fett unter Aalis glänzender Aalhaut.




Und diese Made, die an dem Tag so lecker vor unseren Freunden im Kanal rumschwebte, war so rund und prall, dass Aalis Gehirn komplett aussetzte. Er bemerkte weder, dass eine Made im Kanal nun wirklich keinen Sinn macht, noch, dass sie irgendwie benommen und blass aussah. Aali ist nicht dumm, auf gar keinen Fall, aber in diesem Moment war er dermaßen, ja, wie soll man sagen, drömelig? So drüber und verpaddelt, dermaßen mehr Bauch als Hirn, dass er den pfeilspitzen, silbrig glänzenden Haken, der die Made durchbohrte, komplett übersah. Und wäre da nicht Frank gewesen, sein guter Freund, der ihm im letzten Moment mit Vollkaracho von der Seite gegen das Maul knallte, dann ... ja, dann gäbe es jetzt wahrscheinlich keinen Aali mehr. Dann wäre er raus ausm Kanal. Und ausm Leben. Hätte noch eine Weile gezappelt in der Hand irgendeines Klaus-Uwes vom Angelverein Stipsdorf bei Bad Segeberg, hätte zwei hoffentlich gut gesetzte Schläge auf den Kopp bekommen und wäre dann ... Na ja, lassen wir das. Er war ja da, der gute alte Fränkie Fränk. Zum Glück.



Also: Aali liebt seinen Freund. Wirklich. Nur ist da heute noch etwas anderes in ihm, eben dieses Gefühl. Es umgibt ihn und füllt ihn gleichzeitig aus, es ist merkwürdig. Aali spürt es, das wird ihm jetzt klar, schon seit Tagen. Zuerst wie einen noch fernen Traum – ein sanftes, beständiges Ziehen in seinem Innersten. Wie ein Flüstern im Wasser. Als hätte jemand einen seidenen Faden an sein Herz geknüpft und würde nun, unendlich behutsam, daran zupfen. In Richtung, ich sag's dir jetzt schon mal: grob Südwest. Ein Gefühl, so neu und doch so vertraut, als hätte es schon immer in ihm geschlummert.

Dieses Ziehen wurde mit jedem Tag stärker, verwandelte sich von einer Ahnung in eine Gewissheit, von einem Flüstern in einen Ruf. Niemand weiß, kein Mensch und auch Aali nicht, wo genau Gefühle herkommen. Was Aali aber spürt, so doll, dass man es wissen nennen könnte, ist: dass er diesem Ruf folgen muss. Jetzt. Sofort.





Zwanzig Jahre lang lebt Aali gemütlich in seinem Kanal – bis eines Morgens alles anders ist. Sein Körper verändert sich, ein geheimnisvolles Ziehen erfasst ihn, und plötzlich weiß er: Er muss los! Wohin? Keine Ahnung, aber er verabschiedet sich von seinem Kumpel Frank und schwimmt los: Tausende Kilometer, ohne Nahrung, ohne Karte. Nur getrieben von einem Instinkt, den er nicht versteht.

Aalis Geschichte ist uralt und voller Wunder. Sie erzählt von einem der ältesten Geheimnisse der Meere: der rätselhaften Wanderung der Aale, die den Menschen seit jeher Rätsel aufgibt. Aber auch von der außergewöhnlichen Freundschaft zur Robbe Jorla, von lebensgefährlichen Abenteuern und dem Mut, seiner inneren Stimme zu folgen.

Poetisch und voller Humor führen uns Dita Zipfel und Finn-Ole Heinrich in die verborgenen Welten der Ozeane. Ihr warmherziger und direkter Erzählton lässt uns Aalis unglaubliche Reise miterleben und verwandelt zusammen mit Nele Brönners Illustrationen eine der faszinierendsten Geschichten der Natur in ein unvergessliches Leseerlebnis.

ab 7 Jahren
ISBN 978-3-948722-48-7



mairisch verlag

